

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

vom 25. September 2002

1389. Schriftliche Anfrage von Rolf Kuhn betreffend Wochenendbetrieb auf Schulanlagen. Am 10. Juli 2002 reichte Gemeinderat Rolf Kuhn (SP) folgende Schriftliche Anfrage GR Nr. 2002/260 ein:

Einige städtische Schulhäuser haben sich über die Jahre zu eigentlichen Treffpunkten von Jugendlichen entwickelt; dies vor allem abends und an Wochenenden. Dagegen ist nichts einzuwenden, im Gegenteil: Schulanlagen sind öffentlicher Grund und sollten ausserhalb der Schulzeiten von Aussenstehenden für andere Aktivitäten genutzt werden können.

Allerdings hat die erwähnte Entwicklung auch Schattenseiten: Mancherorts werden auf den Schulhausarealen abends Alkohol und andere Drogen konsumiert, und es kommt zu Verunreinigungen sowie zu Sachbeschädigungen an Schulgebäuden. In diesem Zusammenhang ersuche ich um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Teilt der Stadtrat die Meinung, dass nächtlicher Rauschmittelkonsum, das Hinterlassen von Unrat sowie Sachbeschädigungen auf verschiedenen Stadtzürcher Schulgeländen einen Umfang angenommen haben, der nach Gegenmassnahmen verlangt?
2. Ist der Stadtrat ebenfalls der Ansicht, dass die anfallende Mehrbelastung für die Abwartinnen und Abwarte der betreffenden Schulhäuser das erträgliche Mass überschritten hat?
3. Weiss der Stadtrat etwas über die altersmässige Zusammensetzung von Personengruppen, die sich ausserhalb der Schulzeiten auf städtischen Schularealen versammeln und in der beschriebenen Weise verhalten?
4. Was für Massnahmen kommen nach Meinung des Stadtrates in Frage, um Verunreinigungen, Sachbeschädigungen, Drogenkonsum auf Schulhausarealen einzudämmen? Hat der Stadtrat bereits konkrete Schritte ins Auge gefasst, um die Situation auf den betroffenen Pausenplätzen vermehrt in den Griff zu bekommen? Falls ja, welche Rolle spielen in diesen Überlegungen die folgenden Personen und Instanzen?
 - die Hauswartinnen und Hauswarte der betroffenen Schulhäuser
 - die Kreisschulpflegen bzw. die SchulpräsidentInnenkonferenz
 - das Schul- und Sportdepartement
 - das Sozialdepartement
 - die Stadtpolizei
 - private Sicherheitsdienste
5. Teilt der Stadtrat die Ansicht, dass die Reinigung der vor allem nach lauen Sommernächten und Wochenenden oft erheblich verschmutzten Pausenplätze – dazu gehören unter anderem das Entfernen von zerbrochenem Glas von Rasenflächen und mit Sand gefüllten Sportanlagen, das Beseitigen teilweise obszöner Schmierereien usw. – dem Hausdienst der betroffenen Schulhäuser nicht ohne weiteres zuzumuten ist. Gibt es eine Möglichkeit, diese erhebliche Mehrarbeit zu entschädigen bzw. zu kompensieren?
6. Nach Meinung des Fragestellers sind die erwähnten unerfreulichen Erscheinungen nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass im Lauf der letzten Jahrzehnte praktisch sämtliche ungenutzten innerstädtischen Freiräume verschwunden sind – dass in der Stadt selber mit anderen Worten keinerlei privates oder städtisches Niemandsland mehr vorhanden ist, auf dem Kinder und Jugendliche sich unbeobachtet aufhalten und auf dem sie frei herumstreifen können.
 - Teilt der Stadtrat diese Meinung?
 - Falls ja: was lässt sich aus seiner Sicht gegen diese unerwünschte Entwicklung unternehmen?

Der Stadtrat antwortet auf den Antrag wie folgt:

Zu Frage 1 und 2: Auf verschiedenen Schulanlagen haben der während der Nacht dort stattfindende Betrieb und die resultierenden Sachbeschädigungen und Unratmengen und damit die Belastung der Hauswartinnen und Hauswarte tatsächlich ein Ausmass angenommen, welches das erträgliche Mass oft überschreitet.

Die grundsätzliche Problematik liegt darin, dass Schulanlagen öffentlich zugänglich sein sollen. Zur Zeit der offenen Drogenszene wurden einzelne Schulhäuser durch Zäune einer ausserschulischen Nutzung entzogen. Damit wurden Verschmutzung und Sachbeschädigungen verhindert, die Anlagen standen aber der Bevölkerung nicht mehr für Freizeitnutzungen zur Verfügung.

Zu Frage 3: Die Zusammensetzung der Personengruppen, die sich auf den Schulanlagen aufhalten, ist unterschiedlich. Zum Teil handelt es sich um Jugendliche, die im betreffenden Schulhaus einen Teil ihrer Schulpflicht absolviert haben oder zum Teil noch dort in die Schule gehen. Vielfach sind es auch Jugendliche, die eine Schulanlage aufsuchen, die im Quartier gerade populär ist. Die Treffpunkte können sich auch von einer Schulanlage auf eine andere verschieben.

Schulanlagen mit grossen Grünflächen werden auch zu Picknickzwecken aufgesucht.

Zu Frage 4: Grundsätzlich handelt es sich bei den geschilderten Vorfällen um ein gesellschaftliches Problem, das von der Schule bzw. der öffentlichen Hand nicht allein gelöst werden kann. Die auf der Anlage wohnenden Hauswarte setzen sich aber immer wieder dafür ein, dass die grössten Auswüchse rechtzeitig verhindert werden können. In krassen Fällen wird die Polizei aufgebeten.

Das Schul- und Sportdepartement und die Kreisschulpflegen bieten bei zahlreichen Reklamationen aus der Anwohnerschaft Gespräche und Vermittlungen für Lösungen im konkreten Problemfall an.

Für den Einsatz von privaten Sicherheitsdiensten fehlen bis anhin die dafür nötigen finanziellen Mittel.

Zu Frage 5: Weil beim Schul- und Sportdepartement die Problematik nicht unbekannt ist, wurde bei den Hauswarten sämtlicher städtischen Volksschulhäuser eine Umfrage zu diesem Thema durchgeführt. Diese hat ergeben, dass im Durchschnitt aller Häuser mit einem Aufräumaufwand am Montagmorgen von durchschnittlich etwas über zwei Stunden gerechnet werden muss, mit den Extremwerten zwischen einer und elf Stunden. Der Rücklauf der Fragebogen betrug rund 66 Prozent. Im Voranschlag 2003 müsste für die Abgeltung dieser Zusatzaufgabe ein Betrag von Fr. 100 000.– eingestellt werden.

Zu Frage 6: Es ist zutreffend, dass die ungenutzten städtischen Freiräume mehr und mehr verschwinden und dass damit kaum mehr Freiflächen vorhanden sind, auf denen Kinder und Jugendliche sich aufhalten und auf denen sie sich bewegen können. Dies ist aber eine Entwicklung, auf die der Stadtrat kaum Einfluss hat.

Vor dem Stadtrat
der Stadtschreiber
Dr. Martin Brunner